

[www.gegenwind-beerfelden-rothenberg.de](http://www.gegenwind-beerfelden-rothenberg.de)

[info@gegenwind-beerfelden-rothenberg.de](mailto:info@gegenwind-beerfelden-rothenberg.de)



06.12.2013

## **Rückblick und Zusammenfassung der Informationsveranstaltung am 04.12.13 „Windkraft in unserer Region. Schaden oder Nutzen?“**

Die „Alte Turnhalle“ in Beerfelden war am Abend des 04.12.13 bis auf den letzten Platz besetzt. **Mit über 350 Zuhörern** wurde einerseits deutlich, wie wichtig es den Bürgern ist, was mit der Landschaft des Odenwalds durch den Bau von Windrädern passiert und was den hier lebenden Menschen bevorsteht. Andererseits zeigte die überaus gut besuchte Veranstaltung das Informationsdefizit zu diesem Thema. Die Menschen über Windkraft und deren Auswirkungen in unserer Region zu informieren, war auch Ziel der Veranstaltung. Es sollte keine Diskussionsrunde werden, wie Moderator Raphael Stübiger vom hessischen Rundfunk bereits in der Einleitung verdeutlichte.

**Schirmherr des Abends war unser ehemaliger Landrat Horst Schnur.** In seinem Grußwort mahnte er zur Vernunft und zur Umkehr vom planlosen Windradkonzept im Odenwald, wie in gesamt Deutschland. Es sei wichtig die „Energiewende vom Kopf auf die Füße zu stellen“ (Zitat: Frank Walter Steinmeier). Viele Bürger seien durch die aktuellen Planungen von neun Windrädern auf dem Finkenberg und vier Windrädern auf dem Katzenwinkel aufgeschreckt, weil sie hiervon von offizieller Seite keine Informationen erhalten hätten, vor allem keine Informationen über die Auswirkungen auf den Lebensraum und die Gesundheit.

**Prof. Dr. Specht aus Michelstadt** zeigte in seinem Vortrag **„Sind Windräder im Odenwald sinnvoll?“**, dass dem aus vielfachen Gründen nicht so ist. Windräder zerstören die Natur- und Kulturlandschaft. Der massenhafte Bau von Windrädern entspricht nicht dem tatsächlichen Bedarf, weil sogar wenn Wind weht, die Räder zum Teil abgestellt und auch dann bezahlt werden müssen (Überproduktion von Strom mit dem Risiko von Stromausfällen). Windräder leisten keinen wirklichen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Senkung, weil in windschwachen Zeiten (über zwei Drittel des Jahres) zusätzlich z.B. Kohlekraftwerke eingesetzt werden müssen. Effiziente Energieversorger, wie Gaswerke, werden unrentabel, Investitionen in neue Technologien und Forschung abgebremst. Eine vorgegebene sogenannte „Wertschöpfung“ für den Odenwald wird nicht entstehen, es kommt im Gegenteil zur Kapitalverschwendung, weil der Wald zum wichtigsten Kapital des Odenwalds zählt. Nutznießer sind nur Wenige, wie z.B. Projektierer, Planer, Investoren, Grundstücksverpächter.

Als nächster Redner sprach **Herr Dr. med. Bernhard Voigt aus Gaggenau** über die **Auswirkungen durch, von Windrädern erzeugtem nicht hörbarem Schall (Infraschall)** auf die Gesundheit. Er bemängelte, dass die derzeit gültigen Messverfahren von Lärm und Schall nur die vom menschlichen Ohr hörbaren Schallpegel berücksichtigen, jedoch nicht die niedrigen Frequenzen. Diese werden von unserem Ohr ebenfalls wahrgenommen und können zu Gesundheitsschädigungen führen. „Von offizieller Seite sagt man der Bevölkerung nicht die Wahrheit über die gesundheitlichen Beeinträchtigungen“, so Dr. Voigt. Es gibt mittlerweile weltweit wissenschaftliche Studien, die klar zeigen, dass Menschen in der Nähe von hohen Windrädern, wie sie bei uns geplant sind unter Krankheitssymptomen, wie Schlafstörungen, Herz- Kreislaufproblemen, Tinnitus und Schwindel leiden. In anderen Ländern, wie z.B. in England muss der Abstand von Windrädern zur Wohnbebauung 3000 Meter betragen. Diesen Abstand fordern auch namhafte Wissenschaftler, weil die gesundheitsschädliche Auswirkung des Infraschalls erst ab dieser Entfernung einigermaßen zu tolerieren wäre (zur Information: In Hessen sind lediglich 1.000 Meter Abstand vorgegeben).

**Sven Johannsen aus Birkenau**, Fachmann für Windmessungen, erläuterte im dritten Vortrag **„Haben wir genügend Wind?“**, dass es sich beim Odenwald grundsätzlich um ein

[www.gegenwind-beerfelden-rothenberg.de](http://www.gegenwind-beerfelden-rothenberg.de)

[info@gegenwind-beerfelden-rothenberg.de](mailto:info@gegenwind-beerfelden-rothenberg.de)



windschwaches Gebiet handelt. Wirklich „lohnen“ würde sich ein Windrad erst ab einer Windgeschwindigkeit von 10 Meter/Sek. Durch die Subventionen rentiert es sich allerdings schon bei 6 Metern/Sek. Windräder aufzustellen. Jedoch, so Johannsen, liegen wir im Odenwald lediglich bei Werten um 5 m/s. Dadurch kommen die Windräder dann nur auf eine Auslastung, sprich „Windausbeute“ von ca. 15 %.

Interessant ist auch, dass die Windräder lediglich um die 100 Meter hoch sein müssten, weil der Wind in dieser Höhe mehr weht und nach oben hin proportional abnimmt. Weiter führte er aus, dass die von den Planern von Windrädern hergenommenen Windatlanten zu ungenaue, meistens zu hohe, Werte liefern. So hat eine Windmessung im geplanten, danach aber wieder verworfenen Windpark, in Birkenau gezeigt, dass dort Windräder absolut unrentabel sind. Selbiges wird sich seiner Meinung nach auch für die geplanten Windräder auf dem Finkenberg/Katzenwinkel herausstellen, was sich schon jetzt durch ein von ihm durchgeführtes Windmessmodell abzeichnet. Letztlich zu belegen wäre dies jedoch nur mit einer eigenen professionellen Windmessung, weil sich das Genehmigungsverfahren auf die von den Planern vorgelegten „meist schön gerechneten“ Werte verlässt. Im Nachhinein zeigt die Realität dann zwar die Unwirtschaftlichkeit, jedoch lassen sich die Windräder dann nicht mehr „wegzaubern“. Herr Johannsen empfiehlt den Bürgern deshalb dringend, wenn sie die Windradvorhaben noch abwenden wollen, eine eigene Windmessung vorzunehmen um hier stichhaltige Argumente beim Regierungspräsidium vorlegen zu können.

Alle Vorträge wurden von den Zuhörern mit großem Interesse verfolgt. Vor allem stimmten sie nachdenklich und wurden mit viel Beifall und Zustimmung bedacht. Zum Schluss fasste der Moderator noch einmal die **Forderungen der Bürgerinitiative** zusammen: Aufgrund des überwiegenden Schadens für die Natur und die Gesundheit keine Windräder in unserer Region, bzw. Stopp aller derzeitigen Anträge und Information und Einbeziehung der Öffentlichkeit.

Die Vorträge im Einzelnen können hier nachgelesen, bzw. heruntergeladen werden:

<http://www.gegenwind-beerfelden-rothenberg.de/aktuelles/>

**Wichtig wäre nun die finanzielle Unterstützung seitens der Bevölkerung**, weil nicht unerhebliche Ausgaben zu bewältigen sind. Angefangen von der Erstellung von Flyern, die Unterhaltung der Homepage, der Durchführung von Informationsveranstaltungen und nicht zuletzt einer eigenen Windmessung. **Deshalb sollten sich möglichst viele Bürger an diesem Projekt „Keine Windkraft in unserer Region“ mit einer Geldspende beteiligen.** Dies kann über die Homepage der Bürgerinitiative erfolgen oder direkt auf das Konto der BI Beerfelden-Rothenberg 7491791550 bei der BW-Bank Stuttgart, BLZ 600 501 01. Die Daten der Spender werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Auf diesem Wege bedankt sich die Bürgerinitiative bei allen Bürgerinnen und Bürgern, die die „Aktion Gegenwind“ unterstützen, damit wir unseren Lebensraum auch für unsere Kinder noch erhalten und wir keine zusätzlichen Gesundheitsbeeinträchtigungen erfahren.

#### **Terminankündigung:**

Für alle, die an der Arbeit der Bürgerinitiative interessiert sind und mithelfen wollen, findet am Dienstag, den 17.12.13 um 19.30 Uhr im „Spälterwald“ in Olfen ein Stammtisch statt.

#### **Ein ausführlicher Bericht ist hier erschienen:**

[http://www.fact-in-deutschland.de/index.php?id=178&tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=45571&tx\\_ttnews%5BbackPid%5D=173&cHash=16aa1e1879](http://www.fact-in-deutschland.de/index.php?id=178&tx_ttnews%5Btt_news%5D=45571&tx_ttnews%5BbackPid%5D=173&cHash=16aa1e1879)